

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 19

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift



Ritter Schorsch sticht zu

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Das Ideal der Postminister
wird verwirklicht sein, wenn das
Porto zehnmal so hoch ist wie heute
und die Postzustellung
einmal im Monat erfolgt.**

C. N. Parkinson

Nello Celio: dreisprachig zur Sache

Es gibt blendende Reden, die gleichsam in sich selber zusammenfallen, wenn man sie hernach liest. Bei solcher Gelegenheit kommt ins Bewußtsein, wie sehr auch ein kritischer Hörer in der Gefahr steht, von großer Eloquenz überflutet zu werden. In der Schweiz freilich ist diese Gefahr durchaus begrenzt, weil die Beredsamkeit nicht zu den hiezulande verbreiteten Qualitäten gehört. Hier begegnen wir sehr viel häufiger einem guten, aber mäßig formulierten und mißlich vorgetragenen Inhalt – einer Substanz also, die unter der Form leidet.

Unser derzeitiger Bundespräsident, der Tessiner Nello Celio, ist einer der wenigen, die in ihren Aussagen beides zu verbinden vermögen – einen überzeugenden Inhalt mit einem glanzvollen Vortrag, und dies erst noch dreisprachig. Wie sauber durchdacht seine Reden und Voten sind, belegt ein Buch, das jüngst bei Huber in Frauenfeld erschienen ist: «Demokratie im Wandel». Diese Ausschnitte aus öffentlichen Äußerungen haben allesamt den Vorzug, den Willy Spühler im Vorwort in den Satz zusammenfaßt: «Auch dort, wo eine reine Sachfrage Gegenstand des gesprochenen Wortes ist, erhebt sich der Gedankengang immer zur allgemeinen, zur grundsätzlichen Ueberlegung, ohne je ins Phrasenhafte oder ins patriotische Pathos abzufallen.» Celio bleibt bei der Sache und stellt sie zugleich in die Zusammenhänge, gehe es nun um Landesverteidigung oder um Finanzpolitik, um den Föderalismus oder um Hochschulprobleme.

Nello Celios Buch ist aber auch ein Dokument erstaunlicher Unbefangenheit. Dort allerdings, wo es um den Rechtsstaat und die demokratischen Spielregeln geht, setzt er deutliche Schranken, ohne freilich zur düsteren Cassandra zu werden. Selbst sein Nein hat Charme.